SCHWEIZER ARCHITEKTUR
ARCHITECTURE SUISSE
ARCHITETTURA SVIZZERA

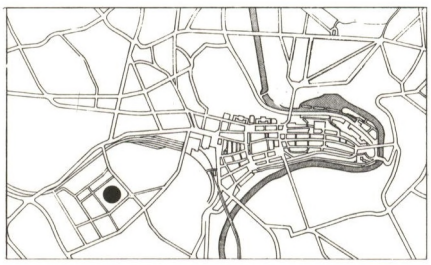
51 April Avril 1982

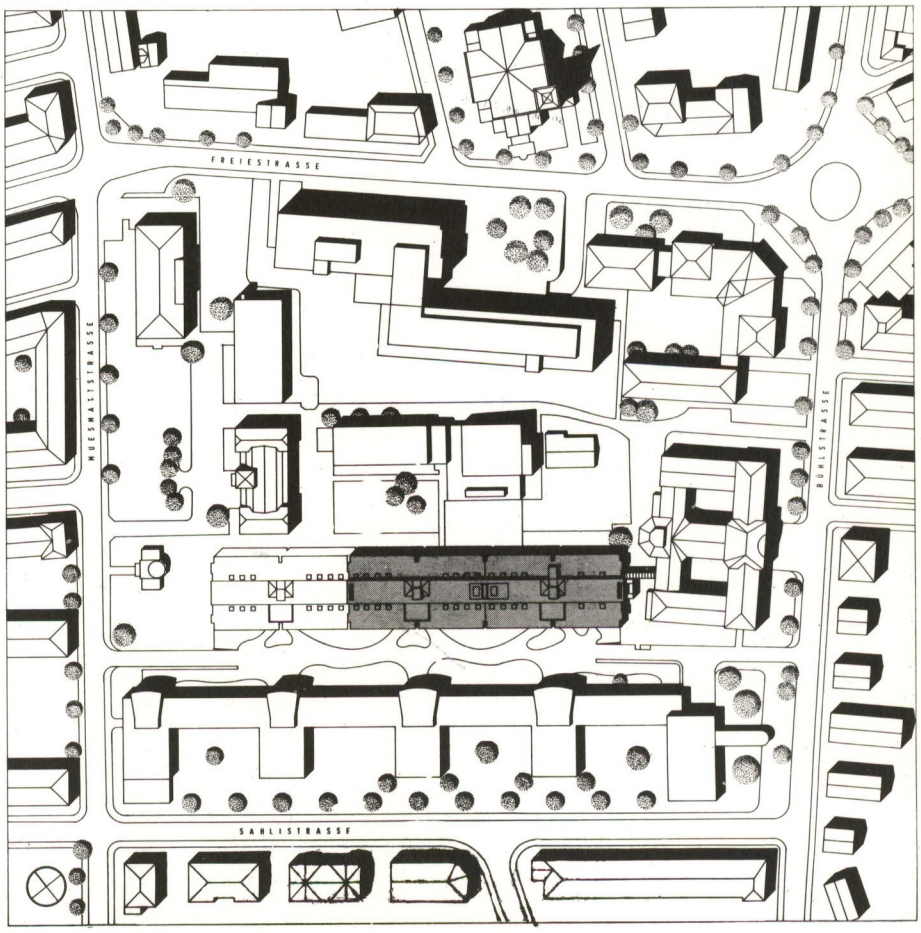
AX6

Zellbiologisches Zentrum Bühlplatz der Universität Bern 3012 Bern



Architekt	Andrea Roost, dipl. Arch. BSA/SIA/SWB, 3005 Bern Tel. (031) 444406
Mitarbeiter	Projektkoordination Rolf Reusser Bauführung Emil Bischoff
Bauingenieur	H. P. Stocker, dipl. Ing. ETH/SIA, Bern
Bauherrschaft	Baudirektion des Kantons Bern, Hochbauamt Projektleiter Werner Probst, Arch. ETH
Projekt	1977
Ausführung	1978-1981
Einweihung	1982
Koordinaten	599 250/200 100
Adresse	Baltzerstrasse 2 + 4



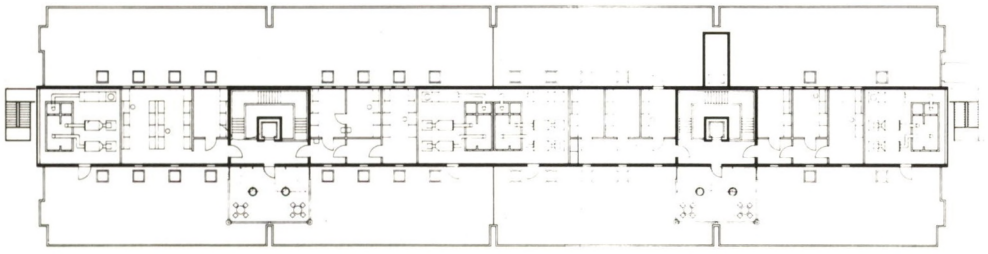


Raumprogramm

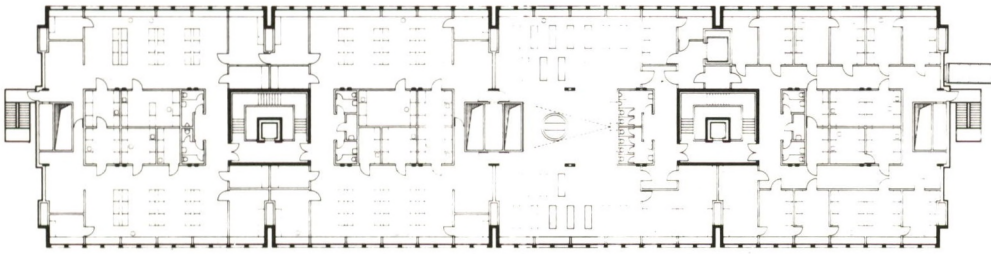
Räumlichkeiten für Lehre und Forschung der Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Fakultät der Universität Bern, insbesondere Laboratorien, Büros, Pratiktika, Hörräume sowie eine Fachbereichsbibliothek

Grundstück

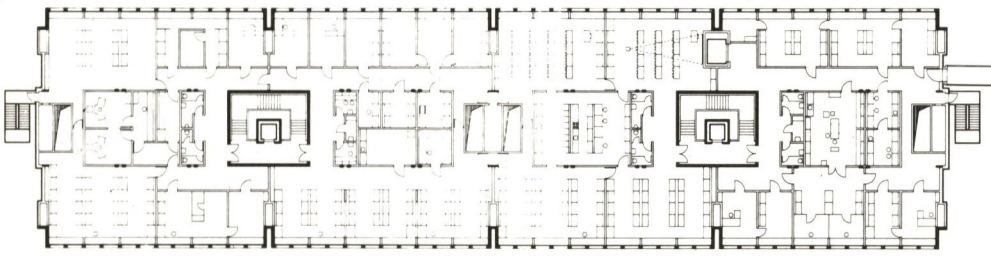
Ehemaliger Pharmaziegarten auf dem Bühlplatzareal



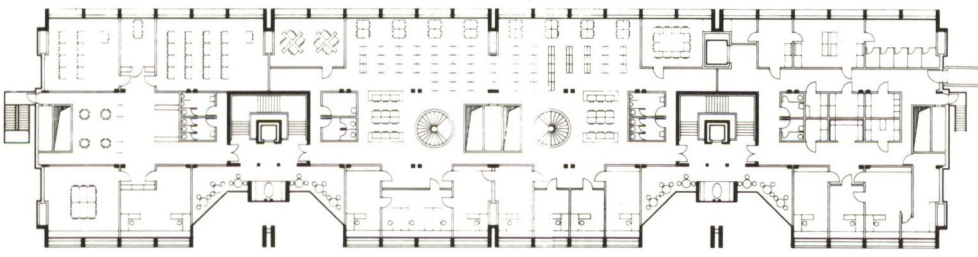
Dachgeschoss



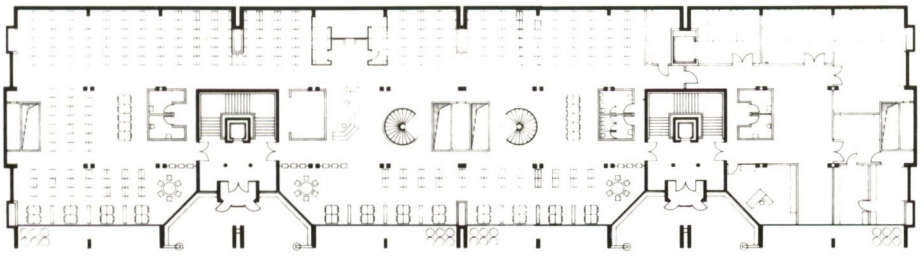
3. Obergeschoss



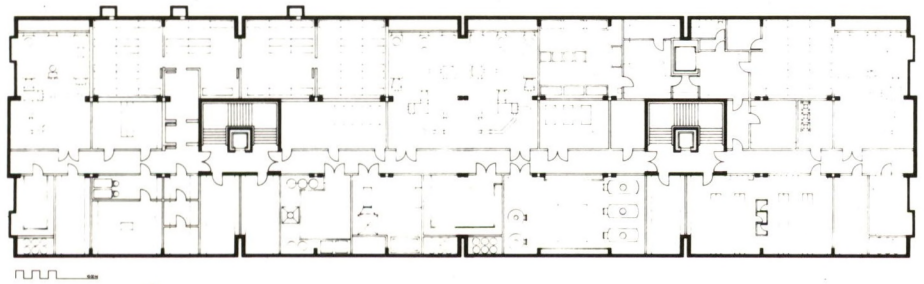
2. Obergeschoss



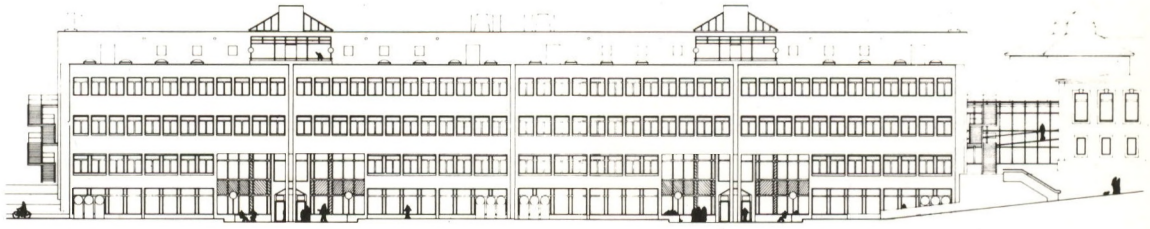
1. Obergeschoss

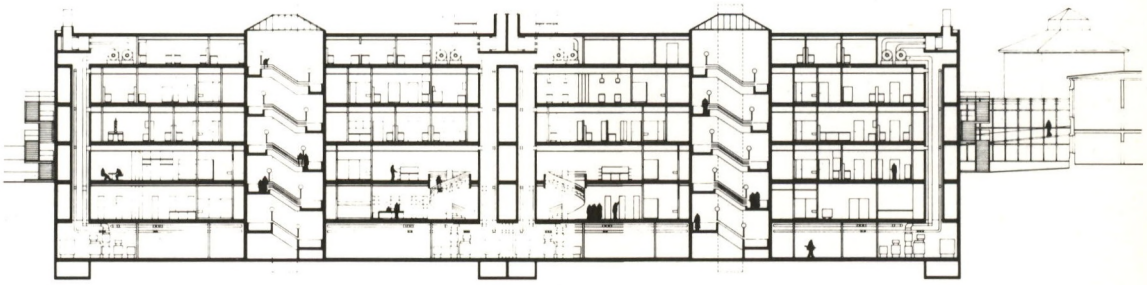


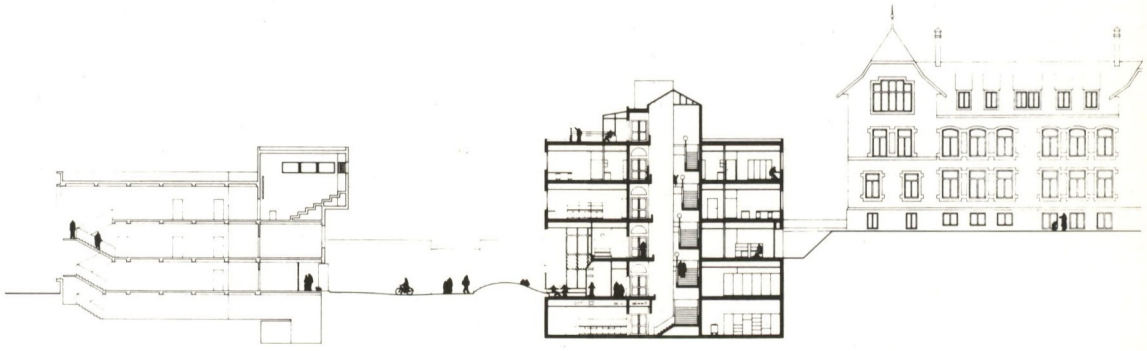
Erdgeschoss

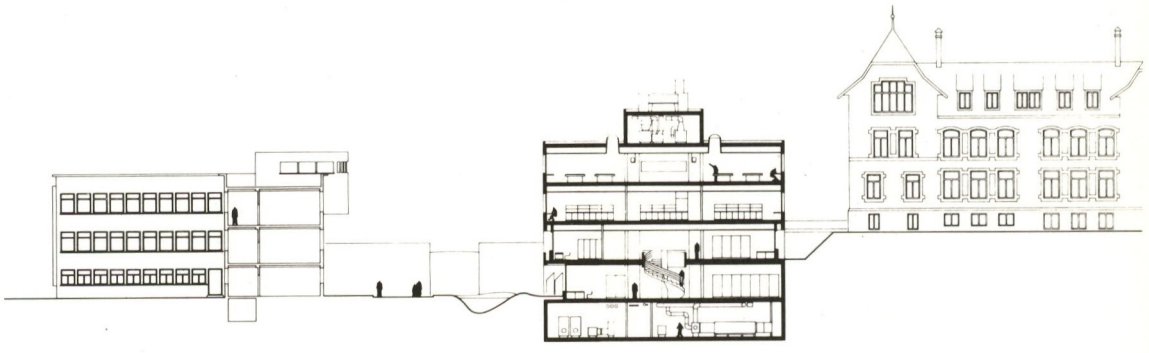


Untergeschoss





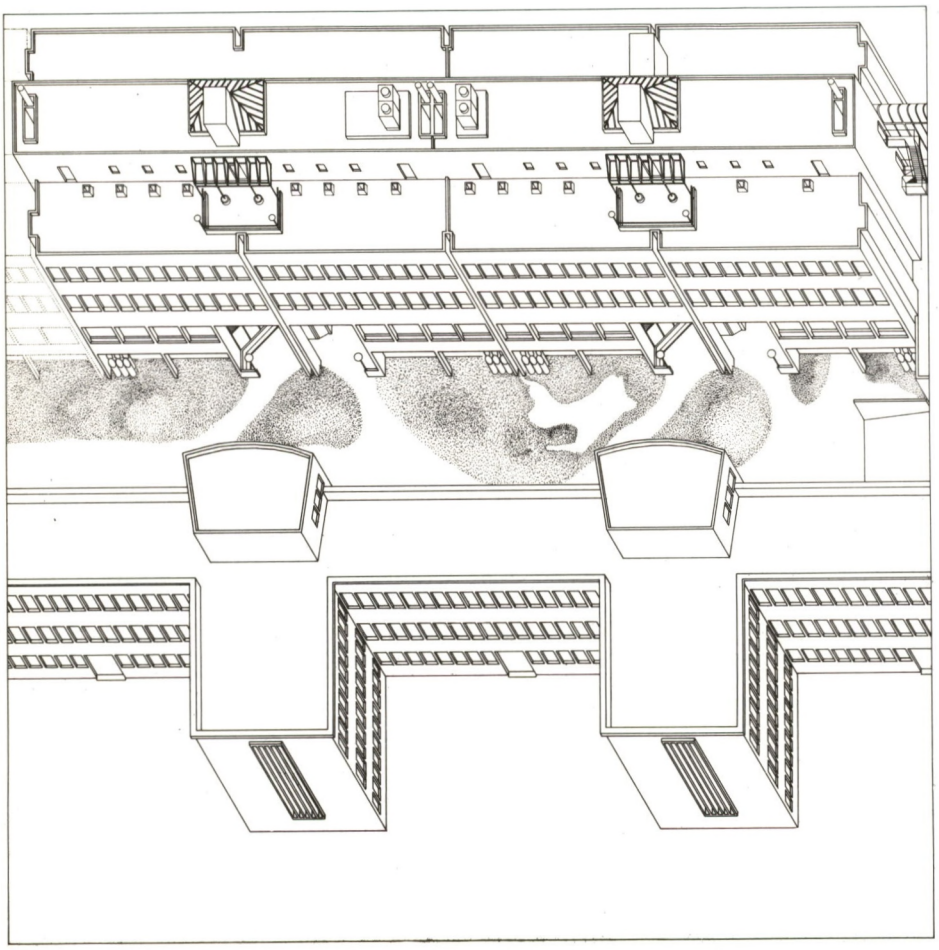




Charakteristiken

Bruttogeschossfläche	11340 m²
Nutzfläche	6400 m²
Bibliothek und Leseplätze	ca. 1700 m² HNF
Verfügungsbereich Kurse und Praktika	ca. 400 m² HNF
Gemeinschaftsbereich Zellbiologisches Zentrum	ca. 730 m² HNF
Zellbiologie des Zoologischen Instituts	ca. 570 m² HNF
Mikrobiologie der Botanischen Institute	ca. 980 m² HNF
Anatomie	ca. 1780 m² HNF
Schutzräume (Lager)	ca. 210 m² HNF
Kubikinhalt nach SIA	47968 m³/SIA

Anlagekosten (provisorische Abrechnung, Stand Februar 1982)	Fr. 23460000.–
Gebäudekosten (BKP 2 + 3)	Fr. 19150000.–
Gebäudekosten pro m³/SIA	Fr. 400.–
Gebäudekosten pro m²/ Bruttogeschossfläche	Fr. 1689.–
Gebäudekosten pro m²/ Hauptnutzfläche	Fr. 2987.–



Besonderheiten

Um die verschiedenen Raumprogramme der einzelnen Institute auf baulich wirtschaftliche Art anordnen zu können, wurden Flächen mit ähnlichen technischen Merkmalen bestimmten Zonen zugeordnet. So z. B. liegen die kostspieligen Spezialräume der Labors ausschliesslich im Mittelbund des Gebäudes. Bei der Detailausarbeitung der einzelnen Arbeitsbereiche wurden weitgehend typisierte Büro- und Laboreinheiten eingeplant, um Austauschbarkeit und Nutzungsändrungen zu erleichtern. Die sich in ihrer Zweckbestimmung kaum ändernden Eingangsräume und Treppenhäuser sind im Gegensatz dazu architektonisch besonders artikuliert worden. Sie bilden zusammen mit der rhythmisch gegliederten Gebäudehülle – abgestimmt auf den benachbarten Sichtbetonbau von O. Salvisberg aus dem Jahre 1931 – die prägnantesten Elemente der räumlichen Gestaltung.

Aufgabenbestellung

Für die Universität Bern wurde ein Entwicklungsplan ausgearbeitet mit dem Ziel, die heute dispers in der Stadt verstreuten Universitätsinstitute an geeigneten Standorten so zusammenzuziehen, dass einerseits die Lehr- und Forschungskontakte gefördert, andererseits die Raum- und Betriebsbewirtschaftung verbessert werden. Die betrifft besonders die biologischen Wissenschaften Zoologie, Botanik, Biochemie, Mikrobiologie, Pharmazeutik und vorklinische Medizin, deren Institute heute an drei verschiedenen Stellen unter meist unzureichenden Raumverhältnissen und in zum Teil überalterten Gebäuden untergebracht sind. Sie sollen künftig an einem einzigen Standort zu einem «Zellbiologischen Zentrum» zusammengefasst werden.

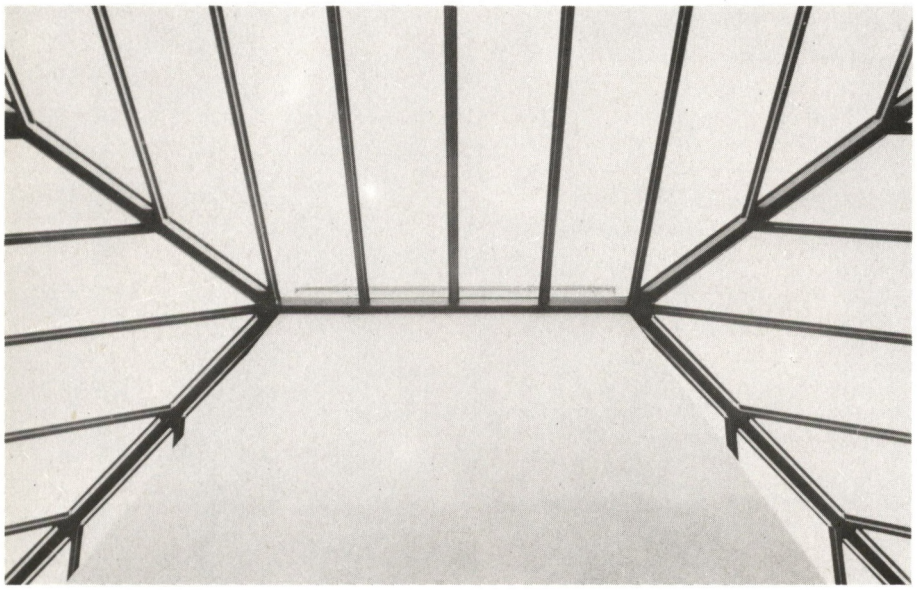












Konstruktion

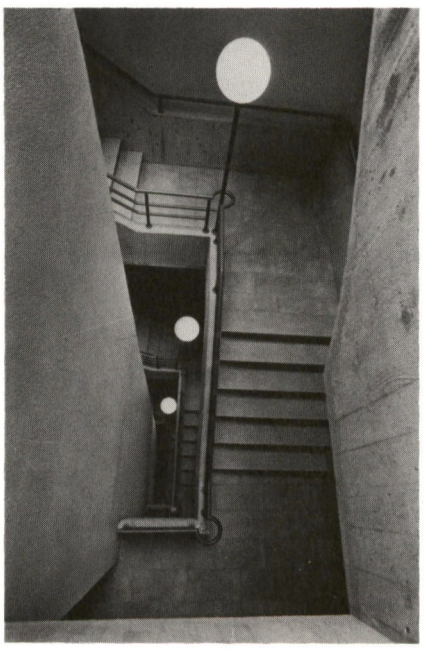
- Eisenbetonskelett mit tragenden Aussenwänden und innenliegenden Doppelstützen, aufgebaut auf einem Konstruktionsraster von 7.20 m × 7.20 m, Geschossdecken als Flachdecken konzipiert und mit Kleinkabeln ohne Verbund vorgespannt.
- Nichttragende Innenwände aus verputzten, z.T. auch sichtbarem Backstein.
- Bodenbeläge in den Labor und Büros aus Industrieparkett und PVC, in der Bibliothek aus Kokos.
- Heruntergehängte Metalldecken.
- Holz/Metallfenster.

Bibliographie

AS Schweizer Architektur
Nr. 51 April 1982

Photos J. Bay







VERLAG — ÉDITIONS ANTHONY KRAFFT